

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 7

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEBIS WOCHENSCHAU

Schlaglichter aus der Leuchtenstadt

Wozu die Leuchte unter den Scheffel stellen? A propos «Scheffel»: Die Trompeter in Luzern blasen arge Mißtöne!

Wir wollen deshalb für die Wochenschau den (guten) Ton einblenden und holen drum mit viel Akustik zum heutigen Schlag(licht) aus.

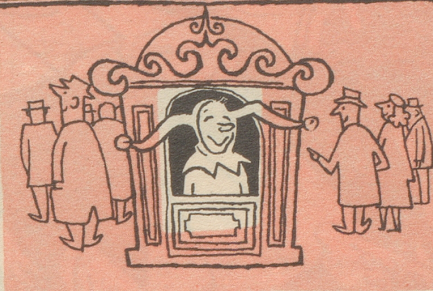
Das musikalische Hochsommerleben in Luzern ist durch hohe Gagen, hohe Töne und hohe (Ausland-)Gastspiele gesichert.

Im Winter hilft man der Zug-Kraft einheimischer Musik-Stars durch Begleitmusik-Propaganda nach: Es werden eine «hexenhaftspielende Flötistin» und ein «Pianist mit blendender Erscheinung» vorgestellt. –

Daneben blasen einige *Musikkorps* mit subventionsgestärkten Lungen ihre Pflichtstücke und umrahmen die abgefeuerten Geistesblitze der offiziellen Leuchten-Stadtredner mit (ständig platzregenbedrohten) Platzkonzerten. Sie kommen auch bei den (jährlich dreiundsiebzig) Umzügen zum Zug. Sie sind die viel umworbenen «Umrahmer»!

Vor fünf Jahren, an einem «Schmutzigen Donnerstag», tauchte eine Schmutz-Konkurrenz auf: Eine «Guggenmusik». Und wie die vielen brustbild-reproduzierten Zunftmeister vermehrten sich im Kanton Luzern die fasnächtlichen Musikgruppen. Sie brachten Farbe, Form, Lärm und Leben in die graucachierten Narrenzüge. Die musikalischen Schübelohren der richtig(!)-blasenden Trompeter aber empfanden alle Guggen-Stöße als Mißtöne und Ver-Stöße gegen die wohltemperiert-geblasenen Umzugsmärsche. –

Sie (die Offiziellen) schmetterten den Aus-Druck ihres Mißbehagens mit Nach-Druck in den Blätterwald. Sie schossen aus ihren Blas-Rohren mit giftigen Pfeilen gegen die Katzen-, Enten- und Bucheli-Musikanten. Das niederschmetternde Echo blieb nicht aus: die Guggenmusiker nahmen die Musikkorps bei den (üblichen) Wachs-Nasen ihrer Böggenvorstellung. Es wehte beidseitig ein starker Rauch und mit der bissigen B(r)iese starken Tabaks ließ sich keine Friedenspfeife stopfen. Man griff nicht in die Saiten zum harmonischen Duett, sondern griff sich *seiten-lange* an. Und statt *in* die Hörner zu stoßen, *nahm* man sich auf die Hörner. Der letztjährige Streit um das



(richtige) Festwochenorchester schien uns im Vergleich ein kleines «Scherzo». Bis einer der Zunftmeister erklärte: «Ihr sollt uns blasen.» An der Fasnacht natürlich. Und ins gleiche Horn.

Die Guggenmusikanten aber erhalten in der Wochenschau eine ehrenvolle (Groß-)Aufnahme! Sie dürfen ihre Blech-trompeten diesmal *auf* den Scheffel stellen!

Hornochse II

St. Gallen dekoriert!

Nicht mit einem Orden natürlich. Denn Orden sind ja in der Bundesverfassung verboten. Auch nicht mit Flaggen und Fahnen, denn zurzeit ist ausnahmsweise einmal kein Jubiläum und kein teures Festspiel fällig. Nein, St. Gallen ist fasnächtlich dekoriert. Wenn's gegen die Fasnacht geht, spürt der nüchterne Sankt Galler das Bedürfnis, ein bißchen über die Stränge zu hauen. Natürlich mehr heimlich als unheimlich. Seit ein paar Jahren wird auch in St. Gallen krampfhaft in Fasnacht gemacht. Ein Kinder-Umzug mit Maskenprämierung zieht durch die Stadt, wobei man allerdings das letzte Jahr vor lauter drängelnden Erwachsenen keine Kinder sah. Aber auch

die Großen spielen «Gäll, kennscht mi nöd!» und sehen eine Eierschlacht als den Höhepunkt karnevalistischer Geistigkeit.

Schon vor der eigentlichen Fasnacht werden die Wirtschaften von der Dekorationitis befallen. Das Restaurant «Eintracht» wird plötzlich zum «Moulin rouge» und das «Alpenrösli» ergeht sich «Unter Palmen am Meer». Kunstmaler, d. h. solche, die es glauben zu sein, dekorieren die Wirtschaften nach der Phantasie des kleinen Moritz, der einmal nach Paris gehen möchte, um Abenteuer zu erleben. Vom «Frühling in China» bis zum «Zauber der Tiefsee» werden alle Weltwunder beschworen. Der «Stern von Rio» leuchtet zum süßen Lächeln der «Försterchristel», und dicht neben der verschwiegenen «Waldschenke» lockt die «Hafenkneipe zur roten Laterne». Außer verdrängten erotischen Komplexen werden mit Vorliebe auch Karl-May-Erinnerungen abreagiert, und «Im Banne des Tomahawk» beim «Lagerfest in den ewigen Jagdgründen» träumt das Kind im Mann vom Indianerli-Spiel. Immerhin steht die Erotik höher im Kurs. Denn zur Dekoration gehört die «Kostümierte Bedienung», wobei «kostümiert» ein sehr relativer Begriff ist.

Dekoriert hat sich schließlich auch das Kunstmuseum, aber nicht mit Kitsch, sondern mit erhabener Kunst, die zwar unverständlich ist, aber um so mehr bewundert wird.

Gall

Genfer Momentaufnahme

Von einem nützlichen Helfer der Polizei weiß ein Genfer Automobilist zu berichten: Eine weiße Schicht bedeckte am frühen Morgen den noch leeren Parkplatz, und der Autofahrer stellte seinen Wagen von ungefähr hin, da keine Markierungen zu erkennen waren. Am Nachmittag, als er wegfahren wollte, war der Schnee geschmolzen, und der Automobilist bemerkte erstens, daß er mitten auf einem Strich parkiert hatte und Platz für zwei einnahm, und zweitens, daß sich unter dem Scheibenwischer ein weißes Bußenzettelchen befand. Ehre diesem intelligenten Genfer Schnee, der durch sein geistesgegenwärtiges Schmelzen dem Staat einen Bruchteil dessen wieder einbrachte, was andernorts für sein Wegräumen ausgegeben wird.

Röbi



Rauchen in der Küche!

Bleiben Sie Herrin über den Nikotingenuß. Wenn Sie alle Augenblicke ins Zigarettensäckli greifen, so ist es Zeit zu einer Entwöhnungskur mit

NICOSOLVEN

dem ärztlich empfohlenen Medikament.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicallia G. m. b. H. Casima/Tessin